

Gesetz-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Rundschau abgedruckt: vierzehntäglich 4.-50,-. Bei zweimaliger täglicher Auflösung insgesamt 4.-50,-. Durch die Zeitungen für Familien und Geschäft: vierzehntäglich 4.-50,-. Direkte Briefkastenabrechnung ins Ausland: monatlich 4.-7.-10.

Bei Sonn- und Feiertag erscheint täglich 7.-10., bei Werktagen Montag bis 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Expedition: Montag bis Donnerstag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Sturm's Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.

Louis Bücher.

Reichenbachstr. 14, best. und Büchergasse 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 15. Juni 1893.

Nr. 302.

87. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 15. Juni.

Wie auch heute die Würfel fallen; die Reichsregierung will sich jedenfalls in der Heerestragte die „unentworfene Macht“ des Herrn Eugen Richter und seiner Getreuen am Bordell nehmen und keinesfalls vor dem Gegner einer eindrücklichen Verstärkung unserer Wehrmacht sich beugen. Das ist der kurze Sinn eines zweifellos inspirierten Artikels im „Nord. Allgem. Zug.“, der folgendermaßen lautet: „Sonst tritt und die Thatsache ergegen, daß die politische Beaufsicht der radicalen Opposition nur bis zur Vereinigung nicht nach die Verantwortlichkeit für die Folgen derselben überlassen wird. Gerade dieser letzte Punkt verbirgt die beständige Hoffnungshoffnung seitens der Wähler. Kein Gegen der Militärvorlage kann von ihrer übermaligen Erfahrung einen Abschluß in dem Sinn erwarten, daß damit die Frage der Verstärkung der Armeen auch nur zeitig aus der Tagessichtung verschwindet oder gar definitiv begegnet wird. Was soll also geschehen? Ganz irgend ein verläßlicher Mensch, daß dann der gegenwärtige Aufstand einzuhaltbar werde, welcher für die deutsche Heimat in falle eines Krieges allein mit Frankreich eine Minderzahl um 170 000 Mann gegenüber der französischen bedingt? Oder daß in Deutschland ein Staatsmann aus Altere gelingen könnte, leidenschaftlich und gewissenlos genug, um den Krieg gegen Frankreich zu befürworten, der nach dem einheimischen Urtheil aller Sachverständigen eine Verstärkung anderer aktiver Dienststabs und unseres Bevölkerungsstaates, eine Verlängerung der Mobilisierung, also eine wesentliche Schwächung unserer Armeen bedeutet? Das erhofft man von dem Verzicht auf die Heeresverstärkung, daß er die Franzosen zum Verzicht auf den Gedanken der Weiterverstärkung bewegen werde? All dies glaubt man nicht und kann es nicht glauben. Aber man hat ja scherhaft in der Vereinigung; nun soll sich der Wähler auf keinen Fall, damit der Kühn der Parteiführer nicht Notiz habe. So liegt die Sache. Unverständlich erweist der Gang der Wahlbericht, daß hinter der mutigen Parole „gegen die Militärvorlage“ sich die völklige Unfähigkeit verbirgt, auf die Frage: was dann? Recht und Antwort zu geben. Das kann vor der Belastung des Volkes — diese Belastung ist ohnmächtig fest, sie wird nach der Absicht der verdeckten Regierungen auf den leichtgläubigen Schülern ruhen —, aber gleichzeitig mit dieser Warnung mußten man im Wähler ein Votum zu, welches für Deutschland bestand: militärische Schwäche, Wonne der Unfreiheit auf allen Gebieten, Schädigung von Handel und Wandel, Schädigung des Kriegsfaßes in demselben Weise, als die angekündigte Heeresverstärkung dieselbe verhindert haben würde. Das ist der Aufstand, mit dem der Sieg der Opposition in unabsehbare Weite Deutschlands politische Stellung und gesammelte Erinnerungen belasten würde! Der Wähler und sonst wohl daran ihm, wenn ihm ein solcher Sprung zu Gunsten angekommen wird, bestimmt Antwort auf die Frage zu verlangen: Wohin führt der Weg? und wenn dann nicht Barber zum Vorhören kommt als der „Militärsatz“ und andere abgetragene Gespenster, möge er sich erneut der Justiz 1870 unterwerfen, daß damals alle Welt aus Herzen froh war über jedes Regiment, das hinzuwuchs an Macht am Rhein, und die Volkssoldaten, die wie heute gegen den Militärsatz geheiratet waren, still und dankten Gott, daß man sie nicht gebettet hätte. Solche Tage können wiederkehren, und wenn es geschieht, dann wird der „Widerstand“ im besten Sinne zu Ehren kommen, den sonst die verbündeten Regierungen wederlich nicht leidenschaftlich in erster, gewissensreiche Fürtorge empfehlen, daß nämlich Deutschland sein Heer erhaben, stark genug, um jederzeit die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes erfolgreich zu verteidigen.“

„Aber, christliches Deutschland!“ Zu diesem Aufrufe soll sich ein evangelischer Pfarrer verantwortlich gestehen, weil er befürchtet, daß die Kirche Centrumspartei bei den Wahlen eine Niederlage erleiden könnte. Die „Germania“ will die Belantheit dieses „evangelischen“ Pfarrers gemacht haben, der dem Blatte in einem Briefe seine Teilnahme und seine Bewunderung für die Centrumspartei wie folgt ausgedrückt haben soll:

„Die Paroage innerhalb des Centrums berichten mich täglich, wo die Ausgaben gekommen waren, auf den man 23 Jahre geworben hatte, jetzt nicht vielleicht die Einigkeit bestehen. Ich sage ganz direkt, daß es so verlorenen konnte, gerade jetzt in dieser bedrohlichen Zeit, ein Zeichen darauf, seit die Regierung ohne Rücksicht das Schulgut prangeregt hat, und so innerhalb der protestantischen Theologie öffnen die Christen Arbeit zum Gott kommt. Darauf ist die Freiheit mit einem Male für die katholische Kirche, wie wir hören, viel gefährlicher geworden, als die Zeit des jungen, eigentliches Gallusfests. Was soll daraus werden? Ich glaube, wenn nicht jeder Katholik jetzt seine Schuldigkeit bei der Freiheit tut, ist alles verloren. Ganz richtig: „Deutschland, Deutschtum über alles“, aber ein durchliches Deutschland. Und ein christliches Deutschland bestehen wir nur durch die unerschütterliche Einigkeit des Centrums. Seht doch, dann heißt es: „Aber, christliches Deutschland!“ Die Conservatoren entgegen gingen ruhig die Chancen gegen auf des protestantischen Rotholz und Rommel, es läuft den protestantischen Rotholz gar nicht ein, aus einer Landesliste auszureihen, sondern es immer wieder versucht, daß die Justiz mehrere bestehende Beziehungen des ungeliebten unterdrücken kann, dann ist auch innerhalb des protestantischen Rotholz nichts mehr übrig. Sicht das Centrum, so ist es wenigstens für den glänzenden protestantischen ein Halbepunkt.“

Wo wohnt dieser „evangelische“ Pfarrer? So fragen wir die „Germania“. Sollte der Centrumschwärmer nicht ein „heimlicher“ Jesuit sein? Sicherlich ist das eine Blatt aber auch doppelt worden, und das ist eher wahrscheinlich, als die Existenz eines evangelischen Pfarrers, der sich darüber läßt. Wörter und Aussagen herabzuwischen, um den großen Krieg im Centrumsklasse schließen zu können. Also heraus mit der Sprache. Wo wohnt dieser evangelische Pfarrer — wenn er noch lebt?

Den Gegnern der Militärvorlage in Deutschland wird es ganz möglich sein, auch einmal zu erfahren, wie man nicht nur in Russland und Frankreich eingeschlossen, in Österreich und Italien andertheils, sondern auch in Ländern, welche gar kein persönliches Interesse an dem Befriede kommen oder Nichtzustimmung dieser Vorlage haben, dent. So spricht sich das widerstreitende „Dagblad van Holland“ über die neue Abwendung der Frage im Anschluß an Graf Galatz's Rede in folgender höchst beverständlicher Weise aus: „Unsere Meinung, daß neue Combinationen sich in Europa bilden, das sich Queller, als wir meinen, bestätigt. Röhrt die Gefahr, daß Österreich nicht mehr gegen Frankreich, ist angewiesen auf seine eigene Kraft gegen Frankreich!“ Sinden die Dreimächte zusammen in einem, dann allerdings muß Deutschland, jetzt, wo Frankreich seine Kräfte täglich verstärkt, auf stark Heeresverstärkung bedacht sein. Für jeden nachstehenden Deutschen liegt in Galatz's Warnung ein Grund mehr, der Militärvorlage Stellung und gesammelte Erinnerungen belasten würde! Der Wähler und sonst wohl daran ihm, wenn ihm ein solcher Sprung zu Gunsten angekommen wird, bestimmt Antwort auf die Frage zu verlangen: Wohin führt der Weg? und wenn dann nicht Barber zum Vorhören kommt als der „Militärsatz“ und andere abgetragene Gespenster, möge er sich erneut der Justiz 1870 unterwerfen, daß damals alle Welt aus Herzen froh war über jedes Regiment, das hinzuwuchs an Macht am Rhein, und die Volkssoldaten, die wie heute gegen den Militärsatz geheiratet waren, still und dankten Gott, daß man sie nicht gebettet hätte. Solche Tage können wiederkehren, und wenn es geschieht, dann wird der „Widerstand“ im besten Sinne zu Ehren kommen, den sonst die verbündeten Regierungen wederlich nicht leidenschaftlich in erster, gewissensreiche Fürtorge empfehlen, daß nämlich Deutschland sein Heer erhaben, stark genug, um jederzeit die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes erfolgreich zu verteidigen.“

Feuilleton.

Ostene Pforten.

Roman von B. W. Howard.

(Fortsetzung.)

Gabriele — nicht weiter!, murmelte Mercedes gepeinigt, „aber doch, habe nur fort“, sagte sie in gezwungenem leichten Ton hinzu. Du sprachst von Graf Hugo's schönen Augen — es ist wirklich fast so interessant wie ein Roman!“ „Seine Augen leben aus, als ob sie seit langer Zeit nur Sonnen und Mond geschaut hätten — ein freundlicher Ausdruck.“ „Haben sie noch gut?“ fragte Gabriele sanft. „Du hättest sie den Ablösung, vor dem gut habe.“ „Ich bin ihm fremd — ihm kann nur eine Freundschaft fehlen.“ „Du Deedes!“ „Ja — unmöglich!“ fuhr sie auf.

„Bist du nicht Freunde?“ „Ja — einst — vor einer Ewigkeit.“ „Ach — Du — hastest ihn gern?“ „O ja, ich hatte ihn gern, sehr gern“, wiederholte Mercedes mit leidlichem Lächeln.

„Und was war er damals, wie hab er aus?“ „Mercedes zuckte zufrieden, aber Gabrieles ernsthafte Augen lebten so lebhaft, und so sagte sie hastig:“

Hugo v. Kronfeld war der häufigste, liebenswürdigste, glückliche und tapferste Mann, den ich je kannte.“

„Das dennoch läßt Du ihn allein in seinem Jammer?“ „Gabriele“, murmelte Mercedes, „frage nicht so! Nicht, ob ich mein Gewissen mich nicht gar oft gerade so geprägt hätte, habe sie abschließend fort, „aber ich habe mir's abgespielt, auf seine Mahnungen zu hören.“

„Da ist nun aber gefragt habe, wieso Du mit hoffentlich auch entzerrten“, fragte Gabriele rubig.

Mercedes suchte die schweigenden Augen und blieb Gabriele

flüstern an, aber dann entgegnete sie gleichmäßig: „Gabriele — Du bist ein Kind und brauchst vergessen zu haben, daß ich die Braut des Marquis de Ballion bin.“

„Ach nein — ich wollte, ich könnte es vergessen.“

Das schöne Mädchen blieb in ununterbrochenem Erstaunen auf die Grenzen; was und wie man über ihre Verlobung wußte, wußte sie ganz genau — daß es aber Jemona aussprach, war ihr neu. Ihre Gewohnheit, einfache Dinge leicht zu behaupten, gewann indes sofort wieder die Oberhand, und so lachte sie scherhaft:

„Gabriele — fühlst Du Dich wirklich ganz wohl und gesund? Du sprichst, als ob Du jünger hättest und nicht wüsstest, was Du sagst!“

„Ja, weiß sehr wohl, was ich sage“, gab Gabriele ernst zurück; „ich sehe nur, daß so Vieles verkehrt ist, was anders sein könnte.“

„Was denn zum Beispiel, Gabriele?“

„Du, Mercedes, Du bist ehrlich und kennst glücklich sein!“

„Glücklich — ich und glücklich!“ murmelte Mercedes bitter.

Mercedes, las mich offen sprechen“, bat Gabriele. „Sieh, als ich gestern Abend nach Hause kam, stand mir Deine Schönheit und Heiligkeit so deutlich vor Augen und ich dachte, Welch' ein Segen Du für eine arme verlaßene Seele sein könnett, und daß Du, indem Du Glück gibst, auch selbst glücklich sein würdest! Und da nahm ich mir vor, heute mit Dir zu sprechen.“

„Das daß Du gethan, heiterlich wie ein Bischof“, fiel Mercedes ihr spöttisch ins Wort, aber Gabriele saß, daß sie es erlaubt war, und mattig saß sie fort.

„Mercedes, Du kannst jenen alten Mann nicht lieben — mehmal wüßt Du ihn verarbeiten? Gedente des verlaßenen Freundes auf seinem Schmerzenslager — Deine Begrenzt wurde ihm alles, was er verloren, ersegen, und wie ich Dich hier vor mir sah, meine ich, ich müßte die Arme um Dich schlingen und Dich zu ihm führen!“

Mercedes verbarke regungslos, und Gabriele fuhr halb schluchzend fort:

„Mercedes — thure Mercedes, noch ist's Zeit — folge mir!“ Jetzt blieb Mercedes auf; sie fuhr sich mit der Hand über die Augen und lächelte lophschließend:

„Meines Rüttchen — es Klingt ja sehr schön, aber es ist unmöglich — ist zu spät!“

„Und wehst du spät?“ drängte Gabriele. Sage dem Marquis, daß Du ihn nicht liebst, sage es auch Deiner Mutter und dann alle lebenden Küsse in die Villa Kronfeld und rede an Graf Hugo's Thür. Sein „Herein“ würde noch gleichzeitig Klingeln — er weiß ja nicht, wer die Bediente ist, aber wenn Du dann die Thür öffnest und über die Schwelle trittst, dann ist dein dunkles Leben auf immer erheldt und Du — Du bist glücklich!“

Die kleine Schwärmerin — wie sie erregt ist! rief Mercedes mit einer Stimme, in der es von verbaleinem Thränen klopfte.

„Du, Mercedes, sprich jetzt nicht“, flehte Gabriele, denkt an das Leben, welches Du an der Seite des Marquis führen würdest, eine Ehe ohne Liebe ist entsetzlich, eine Ehe mit der Liebe zu einem Antenor ist die Hölle!“

„Du, Mercedes, gerade so, als ob man mich als Opernstar an den Altar schleppste, Gabriele“, versetzte Mercedes wieder vollig gesättigt, und verzerrt vollständig, daß mein Mund und Wille ill. den Marquis de Ballion zu herabsetzen.“

„Dein — Wunsch und — Will“ wiederholte Gabriele tonlos.

„Du sagst, daß meine Zukunft ins Auge, Gabriele. Ich befürchte kein großes Vermögen, eine Zukunft als Stiftsdame erscheint mir entsetzlich; als Gemahlin des Marquis nehme ich eine hohe, einflussreiche Stellung ein, verfügt über große Reichtümer und kann mein Leben nach Gelassenheit gefallen.“

„Wie Graf Hugo?“ fragte Gabriele leise.

„Klein — wehlt mich seige und berulos, aber ich kann nicht anders — der glänzende Cavalier war meine Augenweide der Krüppel würde mir Entzücken und Widerwillen einflößen!“

„Also die Gastin des Grafen Hugo v. Kronfeld wäre ich an eine Reihe geschickt und würde mich lebendig tot fühlen — für mich starb Hugo im vorigen September.“

Gabriele stand gleich einer Waldsäule vor Mercedes — ihre großen Augen starrten sich langsam mit Thränen und ihre Lippen zitterten, als sie leise lächelte:

„Ich war klein — vergiß mir meinen Krebs — ich glaube, Du hättest ihn gesehen.“

„Träte Dich, Schwäger, der böhmisches Kleinen Roman, den Du mir ausgedruckt war, mir ein!“

Gabriele blieb sie forschend an, aber die dunklen Augen blickten hartnäckig gesenkt, und schwenzend sagte das junge Mädchen:

„Ich kann jetzt gehen; ich wollte, ich wäre nicht gekommen.“

„Sage das nicht, kleine,“ bat Mercedes, „und komm bald wieder.“

Mercedes blieb sich entfernt, bat, verschloß ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

„Während Gabriele sich entfernt hatte, verschloß Mercedes ihre Thür, und wendete sich dem Grafen Kronfeld zu.

„Sieh, Mercedes, ich habe mich entschlossen.“

</div

Die ersten Komponiertheit entstanden zu Berlin. Zu dieser wissenden Stunde hatte Käppler unter dem Namen Schleifer den Unterricht erhalten, er wollte mit ihm gemeinsam eine Feste eröffnen, so der er das Thema ließ und das er auch in Spuren hielten zu Papier gebracht hatte. Käppler aber mochte bald erkennen haben, dass dieses Werk fehlerhaft sei, denn aus einer Korrespondenz mit Grindorf, die dieser ungewöhnlich später selbst veröffentlichte, ging deutlich hervor, dass Käppler das gesuchte Eigentum an dem Stück ganz und gar kein Grindorf gehörte und absolvierte nichts davon wissen wollte, doch sein Name auf dem Theaterzettel als der des Käpplers genannt wurde. Grindorf schrieb jedoch auch durch das energische Überreden seitens der Witwe des Komponierer-Konsistoriums, die von der Aufführung der Feste „Über Käppler“ füllte, nur seine Ehre für Käppler verantwortlich, denn er auch angeschickt, nicht davon abzuhalten, die Direction des Deutschen Volkstheaters mit allen ihm an Gebote stehenden Mitteln zur Aufführung des ungeliebten Werkes zu bringen, um das Unheil noch einen Tag zu verschieben. Entgegen dem Willen Käpplers' hatte Grindorf seinen Namen neben den seines auf den Theatertext gelegt, und das Publikum, welches vom den geheimen Vorgängen nichts wusste, ging in der Erwartung ins Theater, doch es einem Stinke begegnete, was die Freude des Genusses und Publikums nie erfüllt werden würde, an welchen der Genuss Käpplers' am ehesten ansetzte. Die Aufführung war eine furchtbare und Publikum nie erfüllt werden würde, an welchen der Genuss Käpplers' am ehesten ansetzte. Die Aufführung war eine furchtbare und Publikum nie erfüllt werden würde, an welchen der Genuss Käpplers' am ehesten ansetzte. Die Aufführung war eine furchtbare und Publikum nie erfüllt werden würde, an welchen der Genuss Käpplers' am ehesten ansetzte.

Ein Teppich Napoleon's III. In der Ausstellung der neuen königlichen Oper „Der arme Don Juan“, welche heute unter einem Baldachin im Prince of Wales' Theater in London eröffnet wurde, ist ein Teppich gezeigt worden, dessen Geschichte eigenartlicher Art ist. Als der Stern Napoleons III. auf seinem Hörnepunkt stand, bestellte General Alceste für das Schloss in Compiegne einen prächtigen Aubusson-Tapisse. Der Künstler gab jedoch den Stoff, so dass er noch den Tüllverlust gründete. Während des Sommeres 1871 wurde der Tüllverlust freudig bemerkt und mit anderen Kunstsachen nach Lefèvres gründete. Der Tüllverlust bestand verdächtige Eigentümlichkeit gehabt, seiner Größe wegen jedoch erwies er sich als unbeschreibbar. Der jüngste Besitzer erhält ihn für die geringe Summe von 150 Pfund, kann den alten Stoff des ursprünglichen Kostenpreises. Der Schöpfer des Tapisse wird so viel an Werts beigesetzt, dass der Besitzer des Theaters die Anklage bei der Oberstaatsanwaltschaft in Harmonie mit den Fakten bestehen will anstreben lassen. Soch ein Unkraut steht wahrscheinlich einzlig in den theatralischen Räumen da.

Ein Teppich Napoleon's III. In der Ausstellung der neuen königlichen Oper „Der arme Don Juan“, welche heute unter einem Baldachin im Prince of Wales' Theater in London eröffnet wurde, ist ein Teppich gezeigt worden, dessen Geschichte eigenartlicher Art ist. Als der Stern Napoleons III. auf seinem Hörnepunkt stand, bestellte General Alceste für das Schloss in Compiegne einen prächtigen Aubusson-Tapisse. Der Künstler gab jedoch den Stoff, so dass er noch den Tüllverlust gründete. Während des Sommeres 1871 wurde der Tüllverlust freudig bemerkt und mit anderen Kunstsachen nach Lefèvres gründete. Der Tüllverlust bestand verdächtige Eigentümlichkeit gehabt, seiner Größe wegen jedoch erwies er sich als unbeschreibbar. Der jüngste Besitzer erhält ihn für die geringe Summe von 150 Pfund, kann den alten Stoff des ursprünglichen Kostenpreises. Der Schöpfer des Tapisse wird so viel an Werts beigesetzt, dass der Besitzer des Theaters die Anklage bei der Oberstaatsanwaltschaft in Harmonie mit den Fakten bestehen will anstreben lassen. Soch ein Unkraut steht wahrscheinlich einzlig in den theatralischen Räumen da.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen. Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafsachen II.

G. Leipzig, 15. Juni. I. Das Hof d. J. war der am 24. März 1844 in Coswig bei Anhalt geborene Handarbeiter Friedrich August Höhner über seine Arbeit und wurde nur hier und da ausführlich beschuldigt. Er preist infolge dessen in Roth und steht am 17. Mai in der Richterbank des Hofgerichtsplatzes der G. W. Firma am Thüringer Bahnhof ein 7., in längere Zeit im Berufe von 2 M. 50. d. j. welches er nochmals für 2. d. verbraucht. In der fünften Stunde glaubt Höhner normaler nach dem G. W. F. Vierplast und sollte für ein ebenso lange, aber etwas längeres Zeit im Berufe von 3 M. 50. d. j. Als er eben kommt den Lagerraum verlassen.

wollte, wurde er angehalten und hat das Recht nicht abzulehnen. Heute ist zwar kein mehrheitlicher Zweck vorliegt, der Richter entscheidet ihm darüber nach einmal währende Umstände und erkennt wegen Ausfallbedenken zu zwei Jahren auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Abschaffung.

II. Das Hof d. vorigen Jahres wurde der am 10. Dezember 1870 gekaufte Schneider und Buchhalter Gustav Müller aus Schöbel bei Leimbach aus dem Gefangenhaus und der Strafanstalt Zwischenau, wo er sich vom Landgericht Leipzig wegen Betriebs ausserordentlicher, der Richter entscheidet ihm darüber nach einmal währende Umständen und erkennt wegen Ausfallbedenken zu zwei Jahren auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Abschaffung.

Um sich nach Leipzig, fand aber hier zunächst keine Stellung, so dass er am 1. November erhielt er den Posten eines Buchhalters in der Metallwarenfabrik von W. gegen einen Monatsgehalt von 75 M. Wiederum entschiedet hatte er, gegen 225 M. Schulden bei einer Witwe, dem Schneider u. W. gemacht. Am Anfang dieses Jahres ließ ihn diese Witwe nicht mehr mit Besprechungen abholen, sondern drängten um Zahlung, dazu kam noch, dass W. ihm die Zahlung für den 1. Mai aufschobte. Müller hat aber, wie im Vorjahr bereits sei, bereits am 20. April die Stellung noch weiter vereinbart.

Um sich nach Goldsmith zu verabschieden, hat Müller im April von Leimbach Berges sich häufig gemacht. Zunächst hat er Wohnungspauschal 68 M. 60 d. am 7. April 54 M. 20 d. und am 12. April 54 M. 50 d. bis er von Kunden W.'s für das eingemietete nicht, nicht umsonst gemietet es W. abgeliefert, sondern für sein Gehalt und im eigenen Namen vermietet. Am 18. April spiegelt Dr. Höhner u. W. vor, er sei mit der Ausübung eines Betriebs von 91 M. 60 d. beschäftigt. Da auf der Basis von ihm praktischen qualifizierten Kenntnis das Gesetz nicht gefüllt war, veranlasste man ihn, eine neue Ausbildung einzufordern. Er entsprach auch den Verlangen und quittierte unter dem Namen Ernst Sch. brachte also auch noch einen Urkunden, die W. bestätigte, der er nunmehr nach Goldsmith zu verabschieden fort. Er hatte Kenntnis, dass verabschiedete Personen noch an W. Betriebe schuldeten und benötigte dies, um zu verhindern, sich Goldsmith zu verschaffen. Er verabschiedete den Menschen, so dass er von W. entlastet ist, gab an W. gegenüber vor, er kommt im Auftrage W.'s und bat zur Begleichung der Rechnung. W. vertrug sich am 21. April, um zwei vergangene, bei A. & R. 181 M. 40 d. bei B. & E. 7. 28 d. und bei August 5. 50 M. 40 d. zu entlasten. Müller glaubte sich überzeugt, dass W. am 20. April bei Robert H. 24 M. 80 d. am 26. beim Kaufmannen 26. 242 M. 25 d. und am 27. April bei Goldsmith 61. 26. und 27. 45 d. zu entlasten, erfolglos. Der Goldschmied H. hatte beim ersten Besuch Keller's von einem eine Ausbildung verlangt, Keller fertigte Kleidung aus mit einem der W. W. W. W. verdeckten Briefen, der noch in seinem Besitz sich befand, an und verschickte sie der Goldschmied des Kaufhauses Richard W. Der W. W. W. war aber unzufrieden, er erhält auch beim zweiten Besuch das Geld von H. nicht ausgebildet.

Müller erklärte sich nach Goldsmith mit dem Kaufmann H. ohne Schneidermaterialien bezogen, die W. keine Dienstleistung erhielt, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Ausstellung zu präsentieren. Man hat Bedürfnisse der damaligen Männer, die in dem erwähnten Jahre eine hervorragende Rolle spielen, ferner Bilder, Dokumente, Waffen, Briefe, Wappenscheine und Karikaturenzeichnungen — auch deutsche — gewünscht, und alles, was sich in dieser Beziehung im Besitz von Privatleuten befindet, in harmonischer zur Belebung der Ausstellungskommission gestellt werden. Endlich wird die Ausstellung auch mehrere schwedisch-dänische Banknoten, die jetzt sehr selten sind, und andere Gold- und Wertpapiere aus jener Zeit aufstellen.

* **Augustus Polz,** der bekannte New-Yorker Theatredirektor, hat mit seiner Schauspielgesellschaft eine Gastspielreise nach Europa angekündigt.

Kopenhagen. Eine Ausstellung von großem, cultur-historischem Interesse wird im Juli in Kopenhagen eröffnet werden. Sie soll ausländische Geographie vom Jahre 1848 umfassen.

Dieser Jahr war das Dänemark selbst durch den Anfang des ersten italienischen Krieges, trotz durch den Erlass des Grabungsbesitzes sehr bedroht, und so ist ihr Gebrauch entstanden. Alles, was mit diesem Jahr in Verbindung steht, in einer Aus

Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 302, Donnerstag, 15. Juni 1893. (Abend-Ausgabe.)

Wahlbewegung in Sachsen.

* Leipzig, 15. Juni. Mit welcher Dringlichkeit die Sozialdemokratie in Leipzig bei ihrem Stimmabgang zur Wahl geht, wird aus folgendem, nicht etwa durch Wahlen und hergestellten, sondern geschriebenen Briefe ersichtlich, der heute früh vom Inspecteur eines königlichen Justizialbeamten und dem eine Anzahl Wahlkarten für Herrn Hinckel beigelegt waren:

Berliner Senuss.

Herrmit erlauben wir uns, Ihnen einige Wahlkarten unserer Partei zu überreichen, mit dem Bemerkern, daß es für jeden Haushalt höchst ist, daß wir zu wählen, der Sozialdemokratie ein glänzendes Sieg zu verhelfen.

Im Vertrauen auf Ihre bewiesene Hingebung gegenüber unserer Partei (!) und die so oft beobachtete Opferwilligkeit (!), sowie auf die Achtung des Einflusses, die Sie genießen, geben wir uns der ihm Überzeugung hin, Ihnen, als einem der wichtigsten Kämpfer der sozialdemokratischen Richtung, unsere Sache in die Hände gegeben zu haben."

Hoffentlich wird den Abwählern bente an der Wahlurne die rechte Antwort auf diese und ähnliche Beleidigungen erhalten werden.

* Leipzig, 15. Juni. Gestern am Abend vor der Wahl fanden im Ganzen sechs Wahlversammlungen hier statt. Die Versammlungen der vereinigten Ordnungsvereine und der antisemitischen Partei haben bereits Eröffnung gefunden. Ferner sprach gestern Abend Herr Rechtsanwalt Dr. Hans Blum in einer Versammlung der Ordnungsvereine, die im "Festsaal" zu Plaußig abgehalten wurde und von etwa 1500 Personen besucht war. Die Versammlung, welche Herr Dr. Goetz leitete, selbst ohne Störung, seitens der Sozialdemokraten, war drei Versammlungen einhergehend, nach dem "Pantheon", dem "Thüringer Hof" in Böhlitzendorf und dem "Gotha" in Plaußig. Auch diese Versammlungen verließen ohne Besonderswerte Zwischenfälle.

* Leipzig, 15. Juni. In einer für gestern Abend im Saale der Tabelle einberufenen Versammlung der deutsch-sociale Partei, welche von etwa 600 Personen besucht war, sprach Herr Brauereimeister Eule nochmals zu seinen Bürgern. Nachdem er sein eigenes Wahlprogramm und die Programme der anderen Parteien besprochen, befürwortete sich der Redner besonders mit dem "Leipziger Tageblatt", so dessen Haltung er eine sehr abweichende hält über zu hören glaubte, die besonders dem Inhalte des Gemeindeamtes "Der neue Herr" und dem Inspectore. Wie viel Freude für Ahlwardt galt. Im Aufschluß hieran nach der Redner auch den Stab über die nationalsozialistische Partei, die nach seiner Bekanntung sich nie um den Handwerkerverband kümmert und den Mittelstand nur viel verschreibt, aber nie etwas geboten habe. Am Schluß bei die einstündige Rede des Herrn Eule nichts Neues, ebenfalls wie die sich anschließende, bis gegen Mitternacht sich anreichende Diskussion, in welcher außer einer Anzahl antisemitischer Redner auch Abhänger der Sozialdemokratie antraten. (Den von Herrn Eule gegen die nationalliberale Partei erhobenen Vorwurf, daß sie sich um den Handwerkerverband bemüht und dem Mittelstand zwar viel versprochen, aber nie etwas gehalten habe, sei bereits Herr Dr. Genfert in einer der letzten Versammlungen widerlegt. Denkschluß beweist er, daß Herr Eule, zu sehr empfindlich in Bezug auf seine Person ist, um Reden zu verlangen, daß er nicht einmal durch den Vorwurf des Vorwurfs nach von ihm gehabt fühlen kann. Es kann daher auch nicht überraschen, daß er über und ein herbes Lärmbürtig aufzubrechen zu dürfen glaubt, obgleich die für seine Kandidatur eintretende Presse den Kampf gegen den Kandidaten der nationalliberalen und der conservativen Partei vor gegen diese Parteien sehr in sehr gewölkter Weise geführt hat, die selbst in den Berichten über die Wahlversammlungen hervortrat. Wir haben über die deutsch-sociale Versammlungen in der objektiven Weise berichtet; der von Herrn Eule bemängelte satirische Heimatkritik schlägt in typischer Weise Bergänge, die sich ebenso gut in jedem anderen Wahlkreis zugestanden haben könnten, wie in Leipzig. In den Inseraten habe ich auf die Rufe für Herrn Eule etwas gut, wie für Herrn Prof. Hesse aufgenommen, wie wir haben nicht einmal ein Interesse des Deutsches Sozialsocialen Wahlkampfes abgewichen, das frant und die "Cartellpartei" der bewußten Unwahrheit" beschuldigt. Hält Herr Eule auch diesen Vorwurf für einen harmlosen und nicht krankhaften? Ihm gegenüber kann die Anfrage des Inspectors: "Wie viel Vorbekehrte für Ahlwardt" um so weniger ins Gewicht fallen, wenn Herr Eule wird lügen wollen, daß von seinen Abhängern und Abkömmlingen Herr Ahlwardt tatsächlich Vorbekehrte empfangen hat. Ist Herr Eule diese Thatsache unbekannt und will er sie, um so lieber sollte er ihn sein, daß er Gelegenheit gefunden hat, seine Abneigung gegen den Abkömmlingen Ahlwardt zu geben. Das wird, wenn er in die Stichwahl kommen sollte, den Freunden der Kandidatur Hesse das Eintreten für Eule jedoch mehr erscheinen, als seine eigenen Vorwürfe gegen die nationalliberalen Partei und die Inspectate des deutsch-socialen Wahlkampfes. D. R.)

Königreich Sachsen.

** Leipzig, 15. Juni. Die Bäckergesellen hielten ihrer Heimat "Flora" eine Feierlichkeit ab, die 150 Personen besucht war. Auf der Tagvorstellung stand die Verderberfeier über den am 22. Mai in Hannover stattgehabten Kongress der in der Nahrungsmittelbranche beschäftigten Arbeiter. Der Kongress war von 23 Delegierten besetzt und hat beschlossen, einen Industrieverband zu begründen, der am 1. Januar 1894 in Werkschaften treten soll. Die Interessen des Verbandes, der vorläufig seinen Sitz in Berlin hat, sollen durch ein eigenes Organ vertreten werden. Die Versammlung stimmte dieses Entschlusses zu. Bevölkerung der Reichsstädte im Bäckergewerbe erwählte der Reichstagsabgeordnete, Herr Hoyer, an die Durchführung der 12-stündigen Arbeitstage und einer entsprechenden Sonntagsruhe unbedingt für möglich erachtet. Die Versammlungen wählten jedoch eine Commission, die an den Rath das Eruchen richtet soll, die Verhandlungen über die Sonntagsruhe strengstens handhaben zu lassen. Endlich wurde noch Stellung zu den Consumentvereinen genommen, deren Begründung auch Ansicht der Versammlung war, dass es notwendig zu erachten ist, wo die Verbrüderung der Arbeiter besonders hart herzortzt. Gestadelt wurde, daß die Weiber, welche für die Consumentvereine liefern, aus schlechten bezahlten und am längsten arbeiten müssen.

Nachträglich gilt es noch einer Dankesrede nachzugeben, ausgerichtet einer Anzahl berühmter Bürger, welche ein Anhänger des Festzuges bei der 450jährigen Jubiläum der Leipziger Schützenellschaft ihre Würdekehrt zu feiern hingangt hatten. Der Entwurf des historischen Theils entstammte Herrn Hofmaler Weißbach, sowie auch die Dekorationen der Wagen, Standarten u. s. w., während der Lipizzaner-Wagen in vorzülicher Weise von der Firma K. Barthel, Königstraße 4, ausgeführt worden war. Auch alle Dekorationen beim dem Armbrust- und den Modell-Wagen hat Herr Barthel trefflich erledigt. Die Wagengeselle und Wagen, auf welchen die Aufbauten erfolgten, hatten die Firmen P. Schramm, Carl Fischer, Rüdiger & Co. um-

somit gestellt. Die Reitpferde stellte Herr Universitäts-Stallmeister S. A. C.

* Leipzig, 15. Juni. Gestern Abend erschöpft sich in ihrer in der Friedrich-Lud-Straße gelegenen Wohnung eine aus Görlitz gebürtige 25jährige Blätterin.

* In der Vogelkrawätzstraße in Böhlitzendorf fand gestern Vormittag ein tahelblich mobbster 41-jähriger Handarbeiter, von einem Herzschlag getroffen, tot auf der Straße nied.

* Ein Staubenbrand fand gestern Vormittag in der Vogelkrawätzstraße in Kleinzschocher statt. Kinder, die mit Eiscremehörnchen gespielt hatten, haben das Feuer, das überzeugt von den Handarbeitern bald gelöscht wurde, verhüllt.

* Leipzig, 15. Juni. Bei der anlässlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München stattgefundenen Preisconcurrenz im Hundeschlag wurde der Deutschen Schule in Kleinzschocher statt. Kinder, die mit Eiscremehörnchen gespielt hatten, haben das Feuer, das überzeugt von den Handarbeitern bald gelöscht wurde, verhüllt.

* Leipzig, 14. Juni. Bei der anlässlich der Ausstellung

des Hochbaukunstes unter Gaukler Röthig's vorliegenden Präsentation, der in Millionenstufen sich einer ausgeweiteten Vogelkrawätzstraße in der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die Versammlung, indem er die Eröffnungsrede begleitete, dies für die lebhafte Teilnahme an den Versammlungen des Verbands ihres Standort belohnt und in den er auf den Platz des Volkes.

* Leipzig, 15. Juni. Im Saale des Großtheaters zum "Römischen Hof" (Münzstraße) veranstaltete gestern Abend der Handarbeiterverband ein drittes Begegnungsseminar der Nicolaisvorstadt der Nicolaisvorstadt eine Versammlung, die jedoch, natürlich auch vor Zweck, bricht war. Der Bogenste, Herr Antonius Ebeling, eröffnete die

